

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERR. ENTOMOLOGEN-VEREINES

16. Jahrgang

Wien, 1. Dezember 1931

Nr. 11/12

Mitgliedsbeitrag: Über Beschluß der Hauptversammlung vom 7. Jänner 1931 wurde der Jahresbeitrag mit S 10.— festgesetzt — Bei Einsendung mit Postanweisung sind noch 10 g beizufügen, demnach S 10.10 zu überweisen. — Für Nichtmitglieder 20% Aufschlag.

Anzeigen: Mitglieder haben im Vierteljahr 25 dreigespaltene Zeilen frei, eine Überzeile 8 g, nicht entomologische Anzeigen kosten die Zeile 16 g, Nichtbezieher das Doppelte. Größere Inserate nach Übereinkommen. — Kein Übertragungsrecht. Jede Anzeige ist auf einem getrennten Blatt einzusenden.

Briefe, Anfragen mit Rückporto, Bücher und Zeitschriften sende man an Herrn Oberlehrer Josef Nitsche, Wien XVIII., Gentzgasse 117. **Manuskripte** an Schriftleiter Herrn Hans Reißler, Wien, I., Rathausstraße 11. — **Geldsendungen** an Herrn Karl Oroszy, Wien I., Göttweihergasse 1. Laut § 7, Abs. 1 der Satzungen ist der Austritt einen Monat vor Jahreschluß dem Vorsitzenden mittels rekommandierten Schreibens anzumelden.

Die mit der Zahlung noch immer im Rückstand befindlichen Mitglieder werden neuerlich aufgefordert, endlich ihrer Beitragspflicht für 1931 nachzukommen.

Vereinsnachrichten.

Der **Tauschtag** des Oe. E.-V. findet am Sonntag, den 6. Dezember von 9—13 Uhr im Hubertussaal des Restaurant Tischler, Wien I., Schauflegergasse 6 statt. Regiebeitrag 50 Groschen.

Auch die **Vereinsabende** finden ab Dezember jeden Mittwoch wieder im Restaurant Tischler statt.

Vortragsprogramm. Jeweils um 19 Uhr im Vereinslokal Rest. Tischler.
9. Dezember. Hofrat Ing. Hans Kautz: Ueber *Hylophila fiorii* Cost. = *hongarica* Warr.

13. Jänner. Fritz Wagner: Eine Herbstaubeute aus Kleinasien.

Die statutenmäßige **Hauptversammlung** des Oesterreichischen Entomologen-Vereines findet am Mittwoch, den 20. Jänner 1932, um 18 Uhr im Restaurant Tischler statt.

Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung vom 7. Jänner 1931. 2. Bericht des Präsidenten über das abgelaufene Vereinsjahr. 3. Bericht des Säckelwarts. 4. Bericht der Revisoren. 5. Allfälliges.

Melanargia galathea L.

Von Hofrat Ing. Hans Kautz, Wien.

Mit 2 Tafeln.

Herr J. Hafner in Laibach hat mir eine prächtige, von ihm am 21. Juni 1930 in den Saveauen bei Laibach erbeutete *galathea*-Form zur Begutachtung eingesendet. Hiedurch angeregt, habe ich mich mit diesem Falter etwas eingehender beschäftigt und möchte ich hiemit, von Herrn Höfer in Wien und Herrn J. Hafner in Laibach in dankenswerter Weise bestens unterstützt, unter Beischluß der Tafeln III und IV über das Ergebnis meiner Forschungen berichten.

Die Stammform *galathea* L. fliegt in ganz Mitteleuropa, gegen Süden zu wird der Falter dunkler. Die dunklere Rasse v. *procida* Hbst. habe ich in Unterkrain, in Slavonien, bei Görz und Wippach oft in Massen fliegend angetroffen. In der Umgebung von Laibach fliegt eine besondere, von Fruhstorfer *tenebrosa* genannte Rasse, sie ist noch etwas dunkler als die *procida* Hbst. Bei allen diesen Rassen ist der im Wurzelfeld der Vflg. gelegene große weiße Fleck vorhanden.

In den Saveauen und am St. Katharinaberg bei Laibach fliegt nun unter der *tenebrosa* Fruhst. eine noch dunklere Form. Beim ♂ fehlt der vorstehend erwähnte Wurzelfleck auf den Vflg. vollständig oder fast, alle übrigen Flecke sind auffallend klein und besonders auf den Vflg. oft dicht schwarz bestäubt. Auf Tafel IV Fig. 8 ist ein solcher Falter abgebildet, die Flecke der Vflg. sind in Wirklichkeit viel mehr schwarz bestäubt, als es das Bild zeigt. Diese Form halte ich für die typische *turcica* B. mit der Diagnose „fere tota nigra“. Denn wenn ein schwarz und weiß gezeichneter Falter abändert und dann als „fast ganz schwarz“ gekennzeichnet wird, so muß die weiße Zeichnung in den meisten Bestandteilen, wenn auch stark reduziert, noch vorhanden sein und solche Falter können dann nicht anders aussehen, wie der auf Tafel IV Fig. 8 abgebildete. Falter mit fehlender weißer Zeichnung müssen die Diagnose „ganz schwarz“ haben. Falter, bei denen nur mehr ein Rest der weißen Zeichnungsbestandteile vorhanden ist, bei denen also ein großer Teil der normalen weißen Zeichnung fehlt, können auch nicht als „fere tota nigra“ diagnostiziert werden, in der Diagnose muß vielmehr auch das Wesentliche dieser Form, nämlich das Fehlen bestimmter, normal vorhandener Zeichnungsbestandteile erwähnt werden. Ich kann daher die auf Tafel IV in den Bildern 7, 9 und 10 dargestellten Falter nicht zur ab. *turcica* B. rechnen.

Fig. 7 ist der bereits erwähnte, von J. Hafner am 21. Juni 1930 erbeutete Falter, die Unterseite des Hflg. ist zu hell ausgefallen, sie ist viel dichter schwarz bestäubt. Einen fast gleich gezeichneten Falter hat Herr Rakovec am St. Katharinaberg bei Laibach in 700 m Höhe am 22. Juni 1930 erbeutet, die Hflg. Uste. dieses Falters ist fast ganz schwarz, er ist auf Tafel IV in Fig. 10 abgebildet. In Millière, Ic. 13, f. 1 ist ein weiblicher Falter abgebildet, der mit dem von J. Hafner erbeuteten Stück fast vollkommen übereinstimmt, er ist als „ab. *turcica* B.“ bezeichnet. Aus den bereits angeführten Gründen haben jedoch die letzterwähnten 3 Falter, die sicher derselben Aberationsrichtung angehören, mit der ab. *turcica* B. nichts zu tun. Da bereits mehrere solche Falter vorliegen, teile ich die Auffassung J. Hafners, daß die Festhaltung dieser Form durch einen Namen erfolgen sollte und folgt nachfolgend die Beschreibung dieser Abart, die ich ab. *nigerrima* nenne: Oste. fast zeichnungslos, schwarz, mit normalen weißen, an den Aderenden schwarz durchschnittenen Fransen. Die Vflg. mit einem weißlichen etwas grau gemischten,

oberhalb der Mitte des Innenrandes in Zelle 1 b und 2 stehenden, durch die Ader 2 schwarz durchschnittenen Fleck; in Zelle 2 ist nach außen hin noch ein kleines helles Fleckchen bemerkbar. Die Hflg. am Innenrande weißlich, die weißen Flecke der Mittelbinde, die vollzählig, oder nur gegen den Afterwinkel zu vorhanden sind, klein und dicht mit grauen Schuppen bedeckt. Die Unterseite der Vflg. schwarz mit weißlichen Aufhellungen, die jenen der Oberseite entsprechen, im Wurzelfeld dunkelgrau. Die Unterseite der Hflg. dicht mit schwarzen Schuppen bedeckt, oder wie die Unterseite der Vflg. tief schwarz, mit wenigen lichten Aufhellungen und nur im Wurzelfelde dunkelgrau.“

Zur Abbildung Tafel IV Fig. 10 wird noch bemerkt, daß die weißen Flecke am Vorderrande der Unterseite des Vflg. und des Hflg. von Beschädigungen herrühren, die der Falter beim Fange erlitt.

Im Museum in Wien steckt ein in Südtirol gefangener Falter, der auf Tafel IV Fig. 9 abgebildet ist. Die Vflg. sind oberseits zeichnungslos einfarbig schwarz, die Oberseite der Hflg. jedoch zeigt die Zeichnung einer normalen *procida* Hbst. Auch auf diesen Falter paßt nicht die Diagnose „fere tota nigra“, er kann daher nicht zur ab. *turcica* B. gezogen werden. Ich kenne nur dieses eine Stück und unterlasse es daher, dasselbe zu benennen.

Auf Tafel III Fig. 6 ist ein auffallendes *turcica* B. ♀ abgebildet, bei dem auf der Oberseite der Hflg. im breiten schwarzen Saumfelde bogenförmig angeordnet, sechs kleine, bläulichweiß schillernde Augenflecke stehen. Im Bilde sollte der Wurzelfleck der Vflg. dicht mit schwarzen Schuppen bedeckt sein, die 6 Augenflecken treten beim Falter viel schärfer hervor wie im Bilde. Falls noch mehrere solche Falter gefunden werden, dann wäre eine Namensgebung zu empfehlen.

Als hellste *galathea*-Form mit stark reduzierter schwarzer Zeichnung ist auf Tafel III Fig. 2 ein aus Salzburg stammender Falter abgebildet, die ab. *aperta* Rbl.

Fig. 1 auf Tafel III zeigt eine ab. *fulvata* Lowe der Rasse *procida* Hbst., bei der alle Zeichnung, auch der Unterseite fahlbraun statt schwarz ist, erbeutet am 11. Juli 1929 bei Poganitz in Unterkrain. Am gleichen Tage erbeutete ich daselbst auch einen typischen Falter der ab. *galene* Ochs., der Falter gehört zur Rasse *procida* Hbst., die Unterseite dieses Tieres ist auf Tafel III Fig. 5 abgebildet.

Sehr interessant ist der auf Tafel III Fig. 3 und 4 abgebildete Falter, ein Zwitter aus der Sammlung Höfers in Wien; aus der gleichen Sammlung stammen auch die auf der Tafel IV Fig. 11 und 12 abgebildeten Falter, ein ♂ und ♀ der noch wenig bekannten und hier zum erstenmal abgebildeten Form *syriaca* Obth. aus Akbès in Syrien.

Und nun noch eine Bemerkung zur Frage der Benennung von Abarten bei Faltern, die in gut ausgeprägten Lokalrassen vorkommen.

J. Hafner teilte mir folgendes mit: „Esper hat seine *leucomelas* nach einem aus Zenum (Semlin in Slavonien) stammenden Falter aufgestellt. Da dort nur die Form *procida* Hbst. fliegt, ist die ab. *ulbrichi* Aigner einzuziehen und durch ab. *leucomelas* Esp. zu ersetzen.“ Die Frage, ob für die gleiche auch bei der Stammform vorkommende Aberationsrichtung (Unterseite der Hflg. einfärbig gelblichweis mit ganz verloschener Zeichnung) ein neuer Name aufzustellen ist oder nicht, läßt Hafner vorläufig offen.

Ich halte nun die Aufstellung eines neuen Namens für überflüssig, da es doch zu weit führen würde, wenn man gleiche Aberationsrichtungen, die in verschiedenen Lokalrassen einer Art vorkommen, in jeder Lokalrasse mit einem Namen belegen wollte; es genügt doch die Feststellung, daß eine durch einen Namen bereits gekennzeichnete Aberationsrichtung außer bei der Stammform auch bei dieser oder jener oder bei allen Rassen zu finden ist. Wenn man bei der *galathea* L. bei jeder Rasse, jeder Form einen eigenen Namen gibt (zum Teil geschah dies tatsächlich bereits), dann kann man es mit demselben Recht auch bei anderen Arten machen; wohin würde dies führen, wollte man z. B. beim *Parnassius apollo* L. jede Abart bei jeder Rasse eigens benennen! Bei Anerkennung dieses Standpunktes sind auch einzuziehen die ab. *galenides* Preiß. und die ab. *epanopides* Nitsche (Verhandlungen der zool. bot. Gesellschaft, Jahrgang 1910 bzw. 1919, Band LX bzw. LXIX), da diese beiden Formen bereits früher durch die Namen ab. *galene* Ochs. und ab. *epanops* Rbl. gekennzeichnet wurden.

Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß die Form *leucomelas* Esp. von J. Hafner auch bei der *turcica*-Rasse festgestellt wurde; er fing einen solchen Falter mit einfärbig gelblichweißer Unterseite der Hflg. und mit verloschener Zeichnung im Sommer 1930, oberseits war er sehr stark verdunkelt, jedoch defekt, er ließ ihn daher — leider — fliegen und bedauert es heute, daß er ihn nicht als Belegstück mitnahm.

Divergenz oder Parallelismus zwischen den Formen von *Larentia truncata* und *immanata*?

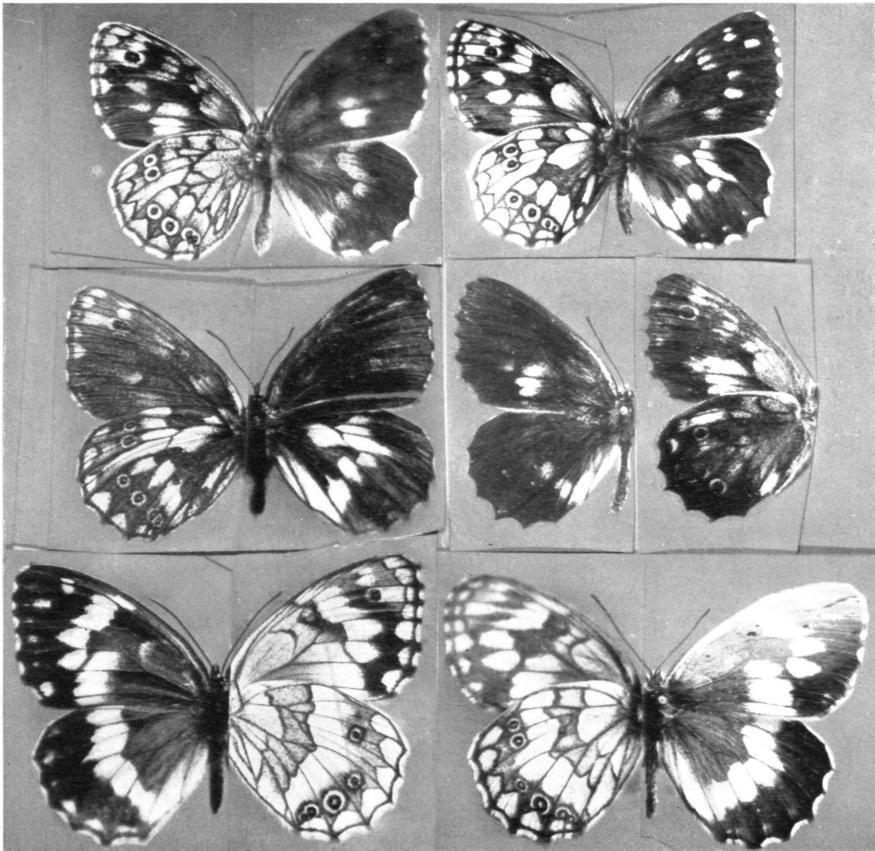
Von Dr. Leopold Müller, Linz.

(Schluß).

Den eigentlichen Beweis für die behauptete wesentliche Divergenz zwischen *truncata* und *immanata* sucht Dr. Heydemann des weiteren dadurch zu führen, daß er den Formenkreis beider Arten schematisch darstellt und miteinander vergleicht. Diese Darstellung zeigt allerdings die gewünschte Divergenz. Dr. Heydemann erreicht sie aber nur dadurch, daß er die subsp. (?)

Zum Aufsatz:

Kautz: „Melanargia galathea L.“



7
U O

8
U O

9
U O

10
O U

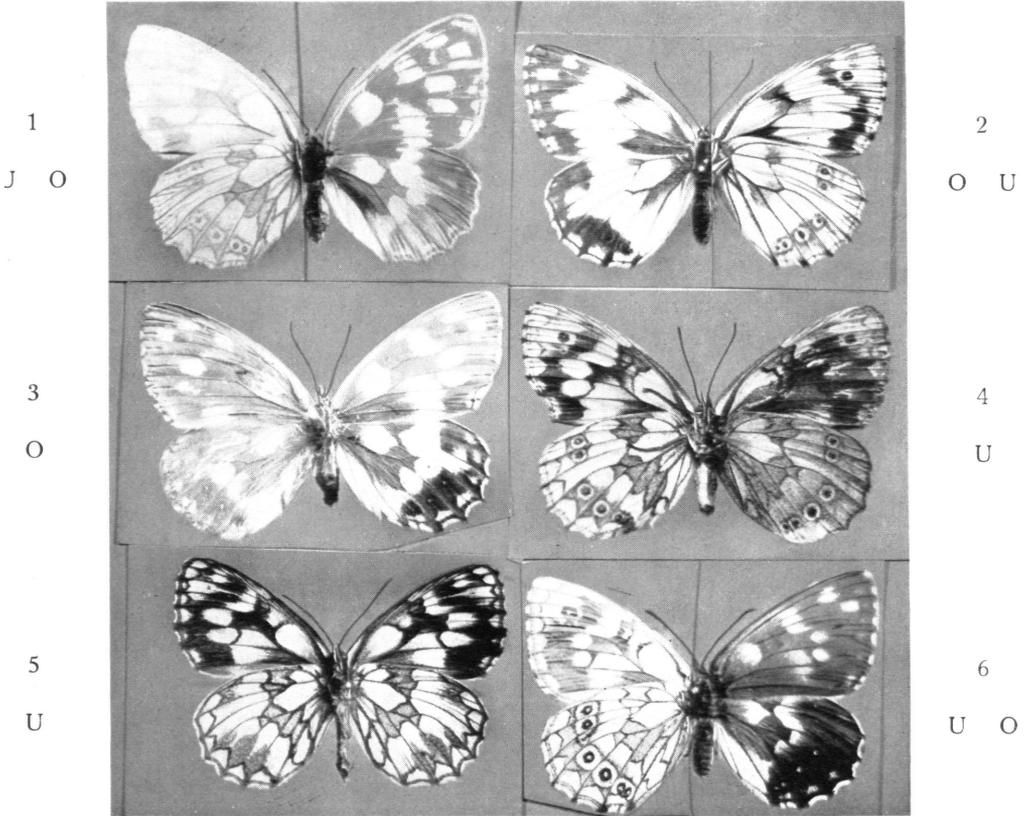
11
O U

12
U O

Die Tafelerklärung befindet sich im Text des Aufsatzes.

Zum Aufsatz:

Kautz: „Melanargia galathea L.“



Die Tafelerklärung befindet sich im Text des Aufsatzes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Kautz Hans

Artikel/Article: [Melanargia galathea L. Tafel III. und IV. 85-88](#)